



Paul Kirchhof plädiert für Kinder statt Konsum

KOLUMNE SEITE 2

MATHIAS DÖPFNER: WARUM ZEITUNGEN UNENTBEHRLICH SIND

SEITE 9



DIE WELT

WWW.WELT.DE 106-19 B * C 7109 PREIS D 1,30 EURO

Deutschland fällt im Wohlstandsvergleich zurück

Studie: Spanien überholt die Bundesrepublik voraussichtlich im Jahr 2008 – Ökonom fordert Wachstumskonzept ein

Frankfurt/Main – Deutschland fällt im weltweiten Wohlstandsvergleich weiter zurück. Nach Berechnungen von Deutsche Bank Research für die WELT könnte beim Pro-Kopf-Einkommen bereits im Jahr 2008 Spanien an Deutschland vorbeiziehen, Italien dürfte sechs Jahre später folgen. 2020 wären demnach nur noch Griechenland und Portugal schwächer. Derzeit liegt die Bundesrepublik unter den 15 alten EU-

Ländern noch auf Rang elf. Das Einkommen pro Kopf gilt als wichtiger Gradmesser für den Wohlstand. Auch ehemalige Schwellenländer wie Südkorea holen im Vergleich zur Bundesrepublik rasant auf. Das Land dürfte schon in vier Jahren fast 80 Prozent des deutschen Pro-Kopf-Wertes erzielen. 1980 erreichte das asiatische Land gerade einmal 23 Prozent des deutschen Niveaus.

Den relativen Abstieg Deutschlands führen die Experten der Deutschen Bank zum einen auf Sondereffekte wie die Wiedervereinigung zurück. So lag das Pro-Kopf-Einkommen West 1997 bei knapp 109 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus. Demnach hätte die Wiedervereinigung Deutschland international um rund neun Prozentpunkte zurückgeworfen, da das Pro-Kopf-Einkommen in Ostdeutschland weitaus niedri-

ger ausfiel als im Westen. „Das war eine große Bürde, die andere Staaten so nicht zu tragen hatten“, sagt Stefan Bergheim, Ökonom bei Deutsche Bank Research und ein Autor der Wachstumsstudie. Vor allem aber habe es Deutschland über lange Jahre versäumt, sich Gedanken über die eigene Zukunft zu machen und eine konsequente Wachstumsstrategie zu verfolgen. „Andere Staaten sind da viel weiter.“

Als beispielhaft in Europa gilt dabei nach wie vor Spanien. Das Land könnte 2020 schon 119 Prozent der deutschen Pro-Kopf-Wirtschaftsleistung erreichen. Bemerkbar macht sich dort vor allem der rasante Anstieg gutausgebildeter Nachwuchskräfte. Während in der Altersgruppe der 45- bis 54-jährigen nur 17 Prozent einen Hochschulabschluss haben, sind es unter den 25- bis 34-jährigen bereits 37 Prozent. In Deutsch-

land stagniert dieser Anteil bei etwa 20 Prozent. Diese verfehlte Bildungspolitik verschlechtert die langfristigen Aussichten erheblich. Bergheim: „Der wichtigste Antriebsmotor für das Pro-Kopf-Einkommen sind nicht etwa Investitionen oder die demographische Entwicklung, sondern das Humankapital eines Landes.“ as/eig

■ SIEHE KOMMENTAR SEITE 3: SCHWERPUNKT

Finanzen: Wechsel des Girokontos lohnt sich
Bankkunden können bis zu 168 Euro pro Jahr sparen **SEITE 18**

Fußballmeister: Wie Bayern den 20. Titel feiert
Torwart Kahn raucht Zigarre, und Manager Hoeneß denkt an die Zukunft **SEITE 26**

Magazin: Ein Ex-Agent rechnet mit dem Bundesnachrichtendienst ab
Dem Enthüllungsbuch von Norbert Juretzko droht ein Verbot **SEITE 10**

POLITIK

Zypern fordert Schuluniform
Einheitliche Kleidung soll soziale Konflikte zwischen den Schülern vermeiden. **SEITE 2**

Schwur auf die Verfassung
Hessen, Niedersachsen und Bayern wollen Einbürgerungswilligen einen Eid abverlangen. **SEITE 2**

Henning Voscherau lehnt ab
Hamburgs Ex-Bürgermeister will 2008 nicht gegen Ole von Beust (CDU) antreten. **SEITEN 4 UND 8**

US-Präsident versteht die Deutschen
Es liege in der Natur der deutschen Bevölkerung, daß sie den Krieg verabscheue, sagte Bush. **SEITE 5**

WIRTSCHAFT

Verhandlungen gescheitert
Die Ärztegwerkschaft Marburger Bund sieht die morgigen Tarifgespräche als „letzte Chance“. **SEITE 11**

Streit über Handy-Tarife
Gebühren für Gespräche aus dem Festnetz und zwischen Mobilfunknetzen sollen sinken. **SEITE 13**



AUS ALLER WELT

Vaterschaft für 1000 Kinder
Ein in Paraguay lebender Deutscher will ausländischen Kindern zu Sozialleistungen verhelfen. **SEITE 32**

One-Way-Komplettpreis für ausgesuchte Abflüge **49**
Dazu viele weitere Ziele.
Infos und Buchungen: **airberlin.com**

ZIPPERT ZAPPT

Die Zahl der Fehlwürfe hat sich 2005 im Vergleich zum Vorjahr „um zehn Prozent erhöht“. Insgesamt sind schon 40 Prozent aller Würfe in Deutschland Fehlwürfe. Warum werfen wir bloß dauernd daneben? Weil wir eben doch eine Fußball- und keine Handballnation sind? Nun, wir sollten erwähnen, daß die beklagten Fehlwürfe den gelben Sack oder die gelbe Tonne betreffen. Doch wenn der beste Werfer dieses Landes in den USA auf Körbe und nicht zuhause in gelbe Tonnen wirft, muß man sich natürlich nicht wundern. Aber selbst die Rückkehr von Dirk Nowitzki würde nichts nutzen. Denn der gelbe Sack wird schon häufig getroffen, aber es werden nicht nur Verpackungen reingeworfen. Zeitungen zum Beispiel, die von vielen irrtümlich für eine Verpackung von Gedanken gehalten werden. Hin und wieder landen sogar Köpfe im Gelben Sack, die ja auch mal die Verpackung für ein Gehirn gewesen sein könnten. Oft sind es Brötchen, die natürlich auch als Verpackung von Würstchen gedient haben könnten. Wir brauchen also dringend gelbe Sackbearbeiter, die in den Kindergärten das Sackhüpfen durch Sackwerfen ersetzen. Und in den Schulen wird der Sachkundeunterricht durch die Sackkunde abgelöst.

INHALT

Sport	20-26
Forum	8-9
Magazin	10
Finanzen	17-19
Feuilleton	27-29
Medien	30
Aus aller Welt	32

Schavan setzt auf Wende am Lehrstellenmarkt

Deutliches Plus möglich – Lob für Hauptschule

Berlin – Nach dem Ausbildungsplatzrückgang 2005 setzt Bundesbildungsministerin Annette Schavan in diesem Jahr auf eine Trendwende am Lehrstellenmarkt. Sie hoffe auf einen Anstieg der Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, sagte die CDU-Politikerin der WELT. „Wenn die positive Entwicklung anhält, ist ein deutliches Plus möglich.“ Schavan verwies zur Begründung auf die günstigen Konjunkturaussichten: Die Stimmung in den Unternehmen sei sehr gut, und die Wachstumsprognosen seien so günstig wie seit langem nicht mehr. „Wir müssen die Chance ergreifen und eine Trendwende am Ausbildungsmarkt erreichen.“ 2005 war die Zahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge um vier Prozent auf 550 000 gefallen und damit auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung.

Die Ministerin kündigte eine Neuausrichtung der Maßnahmen an, welche die Bundesagentur für Arbeit für Jugendliche anbietet, die keine Lehrstelle bekommen haben. Die Maßnahmen dürften nicht zur „Warteschleife“ verkommen, warnte Schavan. Zugleich sprach sie sich für eine Stärkung der Hauptschule aus, die von der Bildungspolitik besser beachtet werden müsse. „Wenn ich die Hauptschule kaputtredete, brauche ich mich nicht zu wundern, daß dort keiner mehr hinwill.“ In Schulen an sozialen Brennpunkten müsse besonders investiert werden. Das Lehrerkollegium könnte auch durch andere Berufsgruppen ergänzt werden. So könnte ein Handwerksmeister den Schülern ganz andere Dinge beibringen als ein Lehrer, meinte Schavan. svb

■ SEITE 2: INTERVIEW

Ex-Geiseln sollen Diskretion wahren

Berlin – Die Bundesregierung hat an die beiden freigelassenen Irak-Geiseln appelliert, sich mit Äußerungen zu ihrer Entführung zurückzuhalten. „Die Diskretion des Staates sollte von Entführungsoffern ebenfalls mit einer gewissen Diskretion beantwortet werden“, sagte Kanzleramtsminister Thomas de Maizière. Das würde dem Staat bei zukünftigen Entführungen Handlungsspielräume sichern. Die Ingenieure Rene Bräunlich und Thomas Nitzschke sind seit dem Wochenende wieder in Leipzig. rtr

■ SEITE 4: BERICHT

Peter Hartz drohen fünf Jahre Haft

Berlin – In der VW-Affäre hat die Staatsanwaltschaft Braunschweig ihre Ermittlungen weitgehend abgeschlossen. Dem früheren VW-Arbeitsdirektor Peter Hartz drohen bis zu fünf Jahre Gefängnis, falls sich der Verdacht erhärtet, daß er Konzerngelder für die Begünstigung von Betriebsräten und eigene private Vergünstigungen veruntreut hat. Zudem muß Hartz womöglich Schadenersatz in Millionenhöhe zahlen. VW-Oberaufseher Ferdinand Piëch will Hartz davon allerdings verschonen. MLU/UM

■ SEITE 12: SCHWERPUNKT

Knabe befürchtet Verharmlosung von DDR-Verbrechen

Berlin – Vor einer Relativierung des DDR-Unrechts warnt Hubertus Knabe, Direktor der Gedenkstätte im Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen. Eine Kommission hatte noch von Rot-Grün den Auftrag erhalten, eine „Gesamtkonzeption“ für die „Aufarbeitung der SED-Diktatur“ zu erarbeiten. Ihre Vorschläge sehen, schreibt Knabe in der WELT, einen „Akzentwechsel“ vor: An der DDR sei „nicht alles schlecht“ gewesen. Für Knabe ist es kein Zufall, daß „die Stasi-Kader jetzt aus der Deckung“ kommen. DW

■ SEITE 27: BEITRAG

Koalition besteht auf höherer Mehrwertsteuer

Berlin – Trotz unerwarteter Mehreinnahmen des Staates in Milliardenhöhe wollen Union und SPD nicht darauf verzichten, die Mehrwertsteuer anzuhähen. Finanzminister Peer Steinbrück und die Regierungschefs von Hessen und Niedersachsen, Roland Koch und Christian Wulff, bezeichneten den Drei-Punkte-Aufschlag bei der wichtigsten Steuer auf den Verbrauch am Wochenende als unvermeidlich. Saarländers Regierungschef Peter Müller plädierte für eine soziale Abfederung und schlug vor, weitere Güter wie etwa Kinderkleidung nur mit dem halben Satz zu

besteuern. Steinbrücks Ministerium hatte zuvor die Annahmen über die erwarteten Einnahmen für 2006 noch einmal nach oben geschraubt. In Berechnungen für die Steuerzuschätzung erwarten die Experten ein Plus von 6,5 Milliarden Euro. Mögliche Ausgabenwünsche, die aus dem unverhofften Geldregen entstehen könnten, wehrte Steinbrück auf dem SPD-Landesparteitag in Hamburg ab. Das Gros der Zuwächse sei bereits in seinen Etatplanungen berücksichtigt, sagte Steinbrück. DW

■ S. 11: BERICHT, KOMMENTAR

Finnland will höhere Abgaben auf Alkohol

Helsinki – Die finnische Regierung will sich bei ihrer im Juli beginnenden EU-Präsidentschaft für höhere Steuern auf Bier und Spirituosen einsetzen. Wein soll verschont bleiben, wie Finanzminister Eero Heinäloma sagte. Sein Land hat bereits einen der höchsten Alkoholsteuersätze in der EU und leidet seit der Osterweiterung unter Privatimporten – vor allem aus Estland. Kurz vor der EU-Aufnahme des Nachbarlandes hatte Finnland versucht, mit niedrigeren Steuersätzen dagegenzuhalten. Diese Strategie gilt in Helsinki inzwischen als gescheitert. DW

Michael Schumacher siegt am Nürburgring



Ferrari-Pilot Michael Schumacher feiert seinen zweiten Formel-1-Sieg in Folge

Nürburgring – Vor 121 000 Zuschauern hat Michael Schumacher das Formel-1-Rennen um den Großen Preis von Europa gewonnen. Auf dem Nürburgring in der Eifel schaffte sein Ferrari-Team zwei perfekte Boxenstopps. Mit seinem fehlerfreien Rennen schob sich der 37-jährige nun in der Formel-1-Fahrerwertung auf Platz zwei. Er hat nur noch 13 Punkte Rückstand auf den Spanier Fernando Alonso (Renault), der zwar als Erster gestartet war, am Ende aber nur Zweiter wurde.

„Ich bin überglücklich“, jubelte Schumacher und dankte seinen Fans, die ihm trotz Problemen zu Saisonbeginn die Treue hielten: „Ich hoffe, ihr hattet alle Spaß.“ Für ihn war es der fünfte Sieg am Nürburgring und der zweite Rennerfolg in Folge nach dem Sieg in Imola vor zwei Wochen. Williams-Pilot Nico Rosberg (Wiesbaden) fuhr vom letzten Startrang auf Platz sieben vor. sid

■ SEITE 21: BERICHTE

DER KOMMENTAR

Das Beispiel der anderen

ANJA STRUVE

Die Stimmung in den Unternehmen steigt, die Konjunktur zieht an, sogar die Verbraucher entdecken ihre Kaufkraft wieder. Doch all das garantiert nicht, daß Deutschland zu alter Wachstumsstärke zurückfindet. Dies belegt der Wohlstandsvergleich von Deutsche Bank Research: Deutschland wird erst einmal weiter zurückfallen. Selbst mit der besten Bildungs-, der innovativsten Steuerpolitik sind nach Jahren des Stillstands kurzfristige Wachstumsraten zu erzielen. Gerade diese wichtigsten Wachstumshebel wirken erst nach vielen Jahren.

Um so wichtiger wäre es, die aktuell gute Stimmung zu nutzen, um zumindest langfristige Änderungen zu erreichen. Statt dessen aber debattiert die große Koalition weiterhin über veraltete Konzepte und ein Drehen an kleinsten Stellschrauben. Eine Perspektive, wie sich Deutschland im Wettbewerb mit rasant aufholenden Staaten behaupten soll? Fehl-anzeige.

Dabei haben andere Länder vorgemacht, wie man die Zahl der Hochschulabsolventen vergrößert oder wie man den Arbeitsmarkt und die Familienpolitik so organisiert, daß Geburten nicht automatisch zu Karriererisiken werden. Wir müssen das Rad nicht neu erfinden. Wir brauchen uns nur umzusehen, wie man besser fährt.

Die Autorin erreichen Sie unter: anja.struve@welt.de



WAHRE WERTE
Wellendorff
SCHMUCKMANUFAKTUR SEIT 1893

Ringe Kirsche, Heidelbeere, Olive, Orange, Himbeere in 18 kt. Gold mit Diamanten
www.wellendorff.de - Tel. 07231 284010